



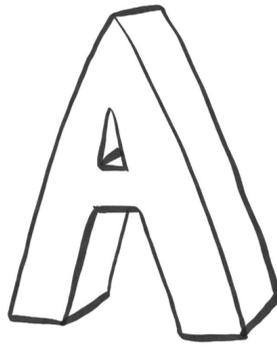
ABC DES FRIEDENS
GLOSSARY OF PEACE

Wilfried Graf, Werner Wintersteiner

Illustrationen / Illustrations: Astrid Rothaug

Dieses ABC ist als eine Einführung in verschiedene Friedensideen, -konzepte und -strategien gedacht, die in beliebiger Reihenfolge aufgegriffen werden können. Die Begriffe sind unvollständig und oft widersprüchlich. Erst wenn sie – auch von Ihnen, liebe Leser:innen – weiterentwickelt, vervollständigt und zusammengedacht werden, lässt sich die Komplexität von Frieden etwas besser verstehen.

This Glossary offers an introduction to the various ideas, concepts, and strategies connected with peace. It can be consulted in any desired order. The definitions are incomplete and often contradictory. Only when they are developed, completed, and seen together—also by the reader—can peace in all its complexity be understood.



Abrüstung

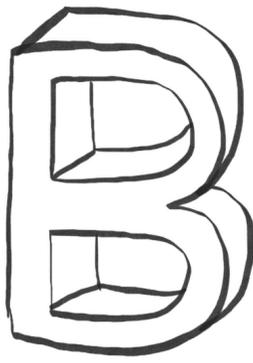
Die Forderung nach Abrüstung ist ein zentrales Anliegen der Friedensbewegungen. Die miteinander vereinbarte (oder auch einseitige) Reduzierung des militärischen Potenzials kann eine vertrauensbildende Maßnahme im Rahmen von Entspannungspolitik darstellen oder das Ergebnis eines Waffenstillstands mit dem Ziel, einen dauerhaften Frieden zu erreichen. Abrüstung im Sinne der Entwaffnung feindlicher Fraktionen ist auch eine wichtige Maßnahme nach Bürgerkriegen, um das staatliche Gewaltmonopol durchzusetzen und ein Wiederaufflammen der Feindseligkeiten zu verhindern.

Seit dem Aufkommen der Atomwaffen und der atomaren Überrüstung stellt sich die Frage der Abrüstung umso dringlicher. Ein wichtiger Abrüstungsvertrag war der INF-Vertrag von 1987 zur Abschaffung von Mittelstreckenraketen der Sowjetunion und der USA. Er wurde 2019 außer Kraft gesetzt. Für das Verbot von Antipersonenminen (1999) und den Atomwaffenverbotsvertrag (2021) hat sich Österreich stark engagiert.

Disarmament

Disarmament is a central demand of peace movements. The agreed (or unilateral) reduction in military potential can be a confidence-building measure within a policy of détente or the result of a ceasefire aimed at achieving lasting peace. Disarmament in the sense of disarming enemy factions is also an important measure after civil wars as a means of establishing a state monopoly on violence and preventing the renewal of hostilities.

Since the existence of nuclear weapons and the nuclear arms race, the question of disarmament has become even more pressing. The Intermediate-Range Nuclear Forces Treaty of 1987 to eliminate medium-range missiles in the Soviet Union and USA was an important treaty in that regard. It was suspended in 2019. Austria is closely involved in the ban on anti-personnel mines (1999) and the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons (2021).



Befreiung

Befreiung oder Freiheit – diese Schlagworte haben sich soziale Bewegungen und Friedensbewegungen seit ihren Anfängen auf die Fahnen geschrieben. Die 1915 gegründete Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit führt die Freiheit in ihrem Namen. Befreiung ist auch die Maxime einer Kritik an sozialer Gewalt, Ausbeutungs-, Unterdrückungs- und Abhängigkeitsverhältnissen und einer ungerechten Weltordnung ohne Frieden, vor allem in den Ländern des globalen Südens. Der Bogen spannt sich von der Befreiungstheologie der 1970er-Jahre bis zu heutigen Positionen eines dekolonialen Friedens.

Frieden und Freiheit sind aber nicht nur überlappende Konzepte, sie stehen auch in einem gewissen Spannungsverhältnis. Freiheit wird immer dann als Gegensatz zu Frieden verstanden, wenn bewaffneter Widerstand – z. B. antikoloniale Befreiungskriege oder Widerstand gegen einen Aggressor – als legitim angesehen wird. Eine Vermittlung beider Ideen wird im gewaltfreien Widerstand versucht.

Liberation

Liberation or freedom has been advocated by social and peace movements since their earliest days. The Women's International League for Peace and Freedom founded in 1915 has the word freedom in its name. Liberation also implies a criticism of social violence, exploitation, suppression and dependence, and an unjust world order without peace, particularly in the countries of the Global South. It encompasses the liberation theology of the 1970s and present-day decolonial peace perspectives.

Peace and freedom are not only overlapping but also contrasting concepts. Freedom is always considered the opposite of peace when armed resistance—for example anticolonial wars of liberation or opposition to an aggressor—is seen as legitimate. Non-violent resistance is a way of attempting to reconcile these two ideas.



Citizenship Education

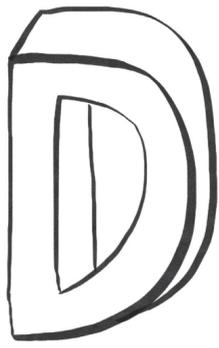
Citizenship Education steht für Politische Bildung, betont jedoch die Aufgabe, für die jeweilige politische Gemeinschaft zu wirken. *Citizenship Education* dient der Friedensbildung und umgekehrt, Friedensbildung ist immer auch *Citizenship Education*. *Citizenship* ist ein Status (Staatsbürgerschaft mit ihren Rechten und Pflichten), aber auch eine Praxis – die Partizipation am politischen Leben – und sie erzeugt, eben durch diese Praxis, auch ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft.

Das Konzept von *Global Citizenship Education* geht darüber hinaus von einer „Mitgliedschaft“ in einer globalen Gemeinschaft aus. Damit wird der Anspruch formuliert, dass aufgrund der Menschenrechte alle ein Recht haben, als *global citizens* an der Entwicklung der Weltgesellschaft mitzuwirken, Verantwortung zu übernehmen und an Entscheidungen zu partizipieren, obwohl zahlreiche Menschen von staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind.

Citizenship education

Citizenship education is political education focusing on a particular community. It also involves peace education, and vice versa. Citizenship is a status with rights and obligations, but it also implies participation in political life. Through this participation it creates a feeling of belonging in a society.

The concept of global citizenship education also assumes membership of a global community. Human rights give everyone the right as global citizens to be involved in the development of the global community, to take responsibility, and to participate in decisions. Despite this, many people experience restrictions on their civil rights.

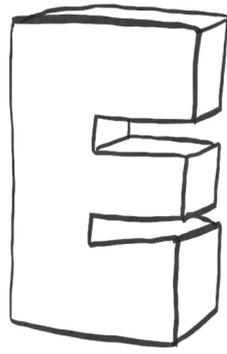


Demokratie

Demokratie als politisch-rechtliches Prinzip ist ein Kernstück einer friedlichen Gesellschaft. Indem die Teilhabe an der Macht und ihrer Ausübung geregelt ist und allen Staatsbürger:innen offensteht, kann Demokratie als eine gerechte Ordnung verstanden werden. Sie ist somit der rechtliche Rahmen für die gewaltfreie Austragung vielfältiger Konflikte. Voraussetzung für die Demokratie ist die Partizipation, also die Beteiligung der Bürger:innen an der politischen Willensbildung. Dies umfasst die Teilnahme an Wahlen, Mitarbeit in Parteien und Initiativen, freie Meinungsäußerung oder öffentliche Formen des Protests. Debatten, also das Ringen um Meinungshoheit bei Entscheidungsprozessen, sind ein notwendiges Element der Demokratie. Genauso wichtig ist aber der Dialog, ein ergebnisoffener Austausch, bei dem es um gegenseitige Verständigung und nicht um das argumentative Niederringen des Gegenübers geht.

Democracy

Democracy as a political legal principle is at the heart of a peaceful society. By regulating participation in power and its exercise and by ensuring its availability to all citizens of a country, democracy can be understood as a just order. It forms the legal framework for non-violent resolution of conflicts. The prerequisite for democracy is involvement by citizens in political decision-making. This includes participation in elections, collaboration in political parties and initiatives, and freedom of speech or public protest. Debate, the contest for control of public opinion in decision-making processes, is a necessary element of democracy. But dialogue, open-ended discourse, is just as important and is aimed at mutual understanding rather than the defeat of opponents in arguments.



Entwicklung

Entwicklungspolitik bzw. -hilfe gilt seit 1945 als ein Königsweg zum wirtschaftlichen Aufschwung in den Ländern des Südens, politischer Stabilität und Frieden. Das Konzept geht dabei ursprünglich von einer klaren Unterscheidung zwischen den „entwickelten“ Geberländern und den „unterentwickelten“ Ländern aus, die sich gerade erst aus direkter kolonialer Abhängigkeit befreien konnten.

Allerdings verbinden sich mit dieser Hilfe handfeste ökonomische und politische Interessen: Erschließung neuer Absatzmärkte, privilegierter Zugang zu Ressourcen, Möglichkeit politischer Einflussnahme, Gewährung von militärischen Stützpunkten. Somit entstanden neue Abhängigkeiten. Dazu kam die Kritik, dass die Entwicklungshilfe nicht bei denen ankam, die sie benötigten, sondern großteils den Eliten nutzte.

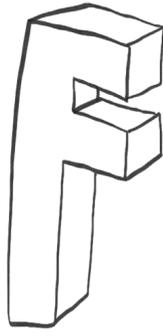
Aus dieser Kritik am Entwicklungsbegriff entstand u. a. das Konzept der nachhaltigen Entwicklung, die alle Länder betrifft und auch die Dimension der Umwelt miteinbezieht – so etwa in den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der Vereinten Nationen.

Development

Development policy and aid have been considered the main path since 1945 for achieving political stability, peace, and also economic prosperity in the countries of the South. The concept was originally based on a clear distinction between “developed” donor countries and “underdeveloped” recipients that had recently broken free of direct colonial dependence.

This aid however is connected with specific economic and political interests: development of new markets, privileged access to resources, the exertion of political influence, and the establishment of military bases. New dependencies have been created as a result. There has also been criticism that development aid does not reach those who need it but is appropriated to a large extent by elite groups.

This criticism of development has given rise to the notion of sustainable development affecting all countries and including the environmental dimension—as with the United Nations Sustainable Development Goals (SDGs), for example.



Frieden

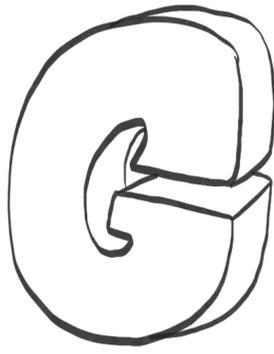
Frieden ist ein vielschichtiger Begriff – er hat eine persönliche und eine soziale Dimension, eine politische ebenso wie eine spirituelle oder religiöse. So verstehen sich nahezu alle Religionen selbst als Friedensreligionen. Frieden kann konkret-utopisch wie auch realpolitisch gedacht werden. Auf jeden Fall ist Frieden mehr als die Abwesenheit von direkter Gewalt bzw. von Krieg. Frieden bedeutet in seiner radikalsten Version als Weltfrieden den Abbau aller Formen von psychologischer, politischer, sozialstruktureller oder kultureller Gewalt.

Dazu braucht es vor allem Friedenspolitik, Friedensinitiativen und Friedensbewegungen, aber auch die Kooperation mit anderen sozialen Bewegungen. Diese werden durch eine transdisziplinäre Friedensforschung gefördert. Frieden erfordert letztlich ein Zusammenspiel aus Friedenskultur und Friedensstrukturen, unterstützt durch einen Prozess der Friedensbildung, d. h. der Selbsterziehung wie der Erziehung der Gesellschaft.

Peace

Peace is a complex notion. It has personal and social dimensions, and political, spiritual, and religious ones. Practically all religions see themselves as peace advocates. Peace can be understood as concrete and utopian but also pragmatic. At all events, it is more than just the absence of direct violence or war. In its most radical form as world peace it envisages the elimination of all forms of psychological, political, social, or cultural violence.

This calls for peace policies, initiatives, and movements, but also cooperation with other social movements, fostered by transdisciplinary peace research. It ultimately involves the interaction of a peace culture and peace structures, supported by a process of peace education, both self-taught and through society.



Gewaltfreiheit

Gewaltlosigkeit/Gewaltfreiheit ist in allen Kulturen anzutreffen. Sie spielt als *ahimsa* („Nicht-Verletzen“) eine wichtige Rolle in den asiatischen Religionen wie Hinduismus und Buddhismus. Danach soll das Töten oder Verletzen von anderen Lebewesen unterbleiben oder auf ein unumgängliches Minimum beschränkt werden, da jede Ausübung von Gewalt auf die Verursacher:innen zurückfällt. Gewaltfreiheit ist also mehr als eine Strategie, sie ist ein Grundprinzip für alle Lebensbereiche.

Gewaltfreiheit ist aber auch eine säkulare, moderne Friedensstrategie: Gewaltfreie Aktion ist nicht zu verwechseln mit Wehrlosigkeit, Passivität und Tatenlosigkeit. Gewaltfreiheit hat sich nicht nur im Kampf gegen den Kolonialismus, sondern auch im Widerstand gegen ungerechte, autoritäre oder totalitäre Regime bewährt. Sie verbindet im Idealfall aktiven Widerstand mit Dialog. Auch wenn sie nicht immer alle ihre Ziele erreichen kann, hält sie Möglichkeiten offen, die der Krieg zu zerstören droht.

Non-violence

Non-violence is to be found in all cultures. In Eastern religions such as Hinduism or Buddhism it plays an important role in the form of *ahimsa* (“non-harming”). This embodies the principle of not killing or injuring other living creatures, or at least reducing such acts to an unavoidable minimum, since every act of violence rebounds on the perpetrator. Non-violence is thus not just a strategy but a basic principle of existence.

Non-violence is also a secular, modern peace strategy. Non-violent action should not be confused with defenselessness, passivity, or inaction. It has proved itself not only in the fight against colonialism but also in resistance to unjust, authoritarian, or totalitarian regimes. Ideally it combines active resistance and dialogue. Even if it does not always achieve all the desired goals, it keeps open possibilities that war threatens to destroy.



Hexagon

Das *Zivilisatorische Hexagon* des deutschen Friedensforschers Dieter Senghaas ist ein Analysemodell für die Schaffung einer nachhaltig friedlichen und demokratischen Gesellschaft. Senghaas, der Frieden als ein permanentes Zivilisierungsprojekt betrachtet, hat sein Modell aus einer historischen Analyse europäischer Staaten abgeleitet.

Das Hexagon besteht aus sechs Bausteinen, die sich gegenseitig stützen und alle gegeben sein müssen, um eine friedliche Gesellschaft zu ermöglichen:

- ein staatliches Gewaltmonopol, das keine privaten Truppen oder Armeen duldet;
- die Rechtsstaatlichkeit, die eine Kontrolle des Gewaltmonopols darstellt;
- die demokratische Partizipation möglichst aller Bürger:innen;
- soziale Gerechtigkeit;
- eine konstruktive, gewaltfreie Konfliktkultur;
- Interdependenz und Affektkontrolle.

Entscheidend ist das Zusammenspiel aller sechs Eckpunkte des Hexagons.

Hexagon

The *Civilizational Hexagon* by the German peace researcher Dieter Senghaas is an analytical model for creating a lasting peaceful and democratic society. Senghaas, who regards peace as an ongoing civilizing project, derived his model from a historical analysis of European states.

The hexagon consists of six mutually supportive modules, which must all be present to make possible a peaceful society.

- state monopoly on the use of force that does not tolerate private troops or armies
- the rule of law to monitor the state monopoly
- democratic participation by as many citizens as possible
- social justice
- a constructive, non-violent conflict culture
- interdependence and affect control

The interaction of all six points of the hexagon is essential.

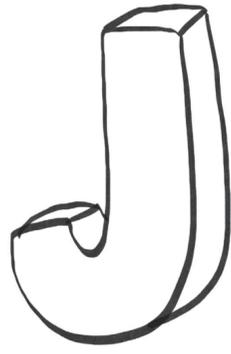


Intersektionalität

Das Konzept der Intersektionalität beschreibt die Mehrdimensionalität von Unterdrückungs- und Diskriminierungsformen in einer Gesellschaft – aufgrund von Geschlecht, aber auch von *race* (ethnischer Zugehörigkeit), Klasse oder sexueller Orientierung. Es entstand innerhalb der feministischen Bewegung Schwarzer Frauen in den USA und hat seither auch die feministische Friedensforschung maßgeblich beeinflusst. Dies zeigt sich darin, dass sie ihren Fokus erweitert hat und auch Militarismus, Klimapolitik, Wirtschaftsstrukturen und neo-koloniale Abhängigkeitsverhältnisse kritisch in den Blick nimmt. Sie ergänzt damit Positionen der Kritischen Friedensforschung, die schon früher den Zusammenhang zwischen patriarchalen Machtverhältnissen und (post-)kolonialen Herrschaftsformen, rassistischer Ausgrenzung und ökonomischer Diskriminierung, kultureller Unterdrückung und politischer Benachteiligung ins Zentrum gerückt hat.

Intersectionality

The concept of intersectionality describes the multidimensionality of suppression and discrimination in society—on the basis of gender, race (ethnicity), class, or sexual orientation. It arose within the Black feminist movement in the USA and has had a marked influence since then on feminist peace research. This can be seen from its enlarged critical focus to include militarism, climate policy, economic structures, and neocolonial dependence. It thus complements ideas to be found in critical peace research, which already focused in the past on the connection between patriarchal power structures and (post-)colonial rule, exclusion on the grounds of race, economic discrimination, cultural suppression, and political disadvantage.



Jugendaustausch

Internationaler Jugendaustausch mit dem Ziel der Völkerverständigung hat eine lange Tradition, die bis in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurückreicht. Doch erst als Reaktion auf den Zweiten Weltkrieg gab es einen ausreichenden politischen Willen, regelmäßige organisierte und oft pädagogisch begleitete Treffen von Jugendlichen aus verschiedenen Ländern zu unterstützen. Diese Jugendbegegnungen dienen der Verständigung unter Jugendlichen (ehemals) gegnerischer Länder, indem historische Erinnerungen gemeinsam bearbeitet werden, sie sollen den Jugendlichen interkulturelle Erfahrungen ermöglichen und zu Freiwilligenarbeit in sozialen, ökologischen oder kulturellen Feldern ermutigen. Beispiele sind das Deutsch-Französische Jugendwerk (seit 1963), das Deutsch-Polnische Jugendwerk (seit 1991) oder das Regional Youth Cooperation Office (RYCO), das 2016 von den sechs Westbalkanstaaten gegründet wurde.

Youth exchange

Youth exchange with a view to international understanding has a long tradition, dating back to the time before World War I. But it was only as a reaction to World War II that a sufficient political will emerged to support regular organized and often educational meetings of youths from different countries. These encounters serve to create understanding between youths of (formerly) enemy countries by processing historical memories together, fostering intercultural experience, and encouraging youths to take part in voluntary social, ecological, or cultural activities. Examples include the Franco-German Youth Office since 1993, the German Polish Youth Office since 1991, or the Regional Youth Cooperation Office (RYCO) founded in 2016 by the six Western Balkan states.

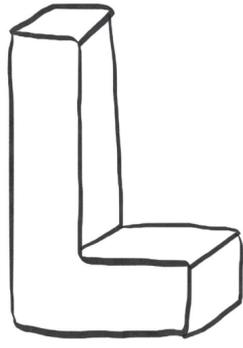


Konfliktbearbeitung

Konflikte sind, entgegen einer landläufigen Vorstellung, nicht notwendigerweise etwas „Unfriedliches“ oder Gewalttätiges. Sie sind vielmehr ein notwendiger und oft auch nützlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Sie können eine Triebkraft für positive Veränderungen sein – wenn etwa ein ungerechter Zustand kritisiert wird und der daraus entstehende Konflikt positiv, also im Sinne von mehr Gerechtigkeit, gelöst werden kann. Gewaltfreie bzw. zivile oder konstruktive Konfliktbearbeitung bemüht sich auf politisch-diplomatischer, zivilgesellschaftlicher und humanitärer Ebene um friedliche Lösungen, wobei diese am besten in einem interaktiven Prozess von den Konfliktparteien selbst erarbeitet werden. Eine wichtige Methode der Konfliktbearbeitung wurde von dem aus Österreich stammenden Sozialpsychologen Herbert C. Kelman entwickelt. Konfliktprävention (eigentlich: die Prävention einer gewalttätigen Austragung von Konflikten) ist die wirksamste und kostengünstigste Friedensstrategie.

Conflict transformation

Contrary to the commonly held belief, conflicts are not necessarily “unpeaceful” or violent. They are often a necessary and useful aspect of social life. They can be a driving force for positive change—if an unfair situation is criticized and the resultant conflict can be solved in a positive manner to create a fairer society, for example. Non-violent, civil, or constructive conflict transformation seeks to find peaceful solutions at the political, diplomatic, civil society, or humanitarian levels, ideally in an interactive process devised by the parties to the conflict themselves. One important method of conflict transformation was developed by the Austrian social psychologist Herbert C. Kelman. Conflict prevention, in other words the prevention of violent conflict resolution, is the most efficient and cost-effective peace strategy.



Love and Peace

„Love and Peace“ war das Motto einer vornehmlich amerikanischen gegenkulturellen Bewegung der 1960er-Jahre, die viele alternative Friedensideen hervorgebracht hat. Hintergrund waren die sozialen und kulturellen Veränderungen in diesem Jahrzehnt, v. a. der Bruch der Jugend mit den konservativen und reaktionären Werten und Lebensweisen der Elterngeneration. Die autoritären Tendenzen des „Establishments“, die Verzahnung von Militär, Rüstungsindustrie und hyperkapitalistischem Wirtschaftssystem, die strenge Sexualmoral, die verfestigten Geschlechternormen, die Unterdrückung der Afroamerikaner:innen, der Mangel an demokratischer Freiheit und an Rechten der Jugend – all dies geriet ins Kreuzfeuer der Kritik. Zugleich nahm hier das ökologische Denken seinen Anfang, und am Vietnamkrieg der USA wurde scharfe Kritik geäußert. Dennoch lagen die Ziele der Hippies und Peaceniks häufig nicht im politischen Bereich, sie propagierten vielmehr eine alternative Lebensweise mit der neuen und als Protest verstandenen Rockmusik, mit Drogenkonsum als Instrument der Selbstfindung, mit freier Liebe und Landkommunen.

Love and peace

“Love and peace”—or “peace and love”—was a philosophy of the mainly American countercultural movement of the 1960s and it produced many alternative peace notions. The background was the social and cultural changes of that decade, above all the rejection by the young of the conservative and reactionary values of their parents’ generation. The authoritarian tendencies of the establishment, the links between the military, the arms industry, and a hypercapitalist economic system, the puritanical sexual morality, the fixed gender norms, the suppression of African Americans, the lack of democratic freedom and rights of young persons all came under fire. At the same time, an ecological awareness also began to develop, and the Vietnam War was sharply criticized. But the aims of the hippies and peaceniks were often non-political. They proposed an alternative lifestyle with new forms of popular protest music, drugs as a pathway to self-discovery, free love, and rural communes.



Menschenrechte

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte/AEMR). Die 1948 von der UNO-Generalversammlung beschlossene AEMR, später formulierte weitere Generationen von Menschenrechten („Zivilpakt“ und „Sozialpakt“) wie auch das „Recht auf Frieden“ (2016) sind die Basis jeder Friedensordnung. Österreich hat, wie etliche andere Staaten, die Grundsätze der AEMR in die Verfassung übernommen.

Wenn auch die Menschenrechte universal gelten, unteilbar und unveräußerlich sind, werden sie dennoch in vielen Staaten nicht berücksichtigt, systematisch verletzt oder bekämpft.

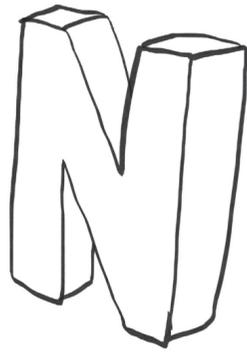
Menschenrechte und Frieden sind eng miteinander verbunden, dennoch stehen sie in einem gewissen Spannungsverhältnis, etwa im Fall militärischer „humanitärer Interventionen“, die unter Berufung auf die Menschenrechte durchgeführt werden. Die Befürworter:innen verweisen dabei auf die Verantwortung, Massengewalt, schwere Kriegsverbrechen oder Völkermord zu verhindern.

Human rights

“All human beings are born free and equal in dignity and rights” (Universal Declaration of Human Rights). This Declaration, adopted in 1948 by the United Nations General Assembly, and subsequent generations of human rights, such as the International Covenant on Civil and Political Rights, the International Covenant on Economic, Social, and Cultural Rights, and the Right to Peace (2016), form the basis for all peace structures. Like many other states, Austria has incorporated the principles of the Universal Declaration of Human Rights in its constitution.

Although human rights are universal, indivisible, and inalienable, many states ignore, systematically violate, or oppose them.

Human rights and peace are closely linked, but they are also in conflict, for example in the event of a humanitarian military intervention invoking human rights. Supporters point to the responsibility for preventing mass violence, serious war crimes, or genocide.



Neutralität

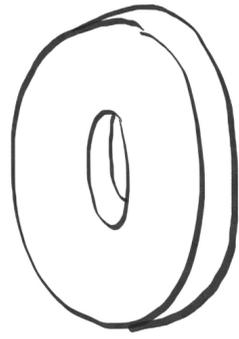
Neutralität im militärischen Sinne bedeutet, nicht an Kriegen anderer Länder teilzunehmen sowie keine ausländischen Stützpunkte auf seinem Territorium zuzulassen. Die Neutralität kann international vertraglich anerkannt sein oder (wie im Falle Österreichs) einseitig erklärt werden. Neutralität bedeutet allerdings nicht politische oder ideologische Standpunktlosigkeit.

Durch eine aktive Neutralitätspolitik, Mitwirkung an friedenserhaltenden Einsätzen der UNO, durch den dritten permanenten Amtssitz der UNO sowie anderer Organisationen und durch seine Rolle bei Abrüstungsverhandlungen trägt Österreich zur eigenen Sicherheit und zum internationalen Frieden bei. Allerdings muss heute die Neutralität Österreichs mit den durch den EU-Beitritt 1995 eingegangenen Verpflichtungen ausbalanciert werden. Gerade in Zeiten von großen Konflikten und Kriegen steigt die Bedeutung von neutralen Staaten als Vermittler:innen wieder.

Neutrality

Neutrality in the military sense means non-participation in the wars of other countries and refusal to allow foreign military bases on the country's territory. It can be recognized internationally by treaty or (as in the case of Austria) declared unilaterally. It does not, however, signify the absence of a political or ideological position.

Through its active neutrality policy, its participation in UN peacekeeping missions, the location of the third UN headquarters and other organizations in Vienna, and its role in disarmament negotiations, Austria makes an important contribution to its own security and to international peace. Since it joined the European Union in 1995, however, this neutrality has had to be reconciled with other obligations. In times of major conflicts and wars in particular, neutral states have a vital role to play as mediators.



Ordnung

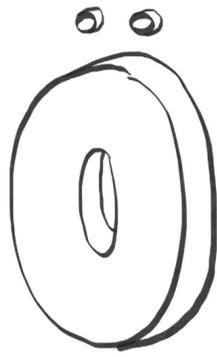
Die Idee, dass Kriege aus der Anarchie der Staatenwelt entstehen und es Ordnungsmechanismen zur friedlichen Austragung der zwischenstaatlichen Konkurrenz und ihrer Konflikte braucht, ist sehr alt. Eine klassische, bis heute wirkmächtige Formulierung dieses Gedankens ist Immanuel Kants Schrift *Zum Ewigen Frieden* (1795). Für Kant muss die anzustrebende kosmopolitische Ordnung ein Vertrag zwischen den Staaten sein, der ihre gegenseitigen Beziehungen regelt. Kants Vorschläge haben die Friedensbewegungen des 19. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst und liegen letztlich auch der Charta der UNO zugrunde.

Eine andere wichtige internationale Organisation ist beispielsweise die OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa). Sie versteht sich als politisches Dialogforum für Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung. Mittlerweile verfügen auch viele Regionen des Globalen Südens über sicherheitspolitische Institutionen: Afrikanische Union, Arabische Liga usw.

Order

The idea that wars are a result of anarchy and that structural mechanisms are required for peaceful resolution of international competition and conflicts is by no means new. Immanuel Kant's essay *Perpetual Peace: A Philosophical Sketch* (1795) is a classic formulation of this idea that has lost none of its relevance today. He states that a cosmopolitical order must involve a treaty between states that regulates their mutual relations. Kant's proposals had a marked influence on nineteenth-century peace movements and are also at the basis of the Charter of the United Nations.

The Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE) is another important international organization. It is a political forum for dialogue aimed at preventing violence and settling conflicts. Many regions of the Global South now also have security institutions—the African Union or Arab League, for example.



Ökonomie

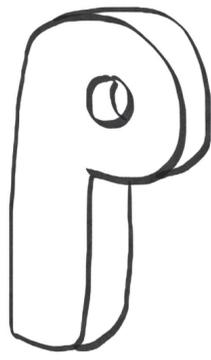
Mit dem Aufkommen des Bürgertums war auch der Gedanke verbunden, dass wirtschaftliche Zusammenarbeit und Handel zwischen Staaten nicht nur den Wohlstand vermehren, sondern auch den Frieden sichern. Und umgekehrt: Wenn Länder in Frieden leben, sind sie eher bereit, wirtschaftliche Partnerschaften zu entwickeln. Nach dieser Auffassung gibt es also ein ökonomisches Interesse am Frieden, da nur eine stabile und friedliche Gesellschaft eine florierende Wirtschaft ermöglicht. Kurz: Wer miteinander handelt, schießt nicht aufeinander.

Allerdings hat sich die Hoffnung auf eine Überwindung des Krieges durch Liberalisierung und Globalisierung des westlichen Wirtschaftsmodells nicht erfüllt. Ungleichheiten und soziale Ungerechtigkeit bringen immer wieder auch gewaltsam ausgetragene Konflikte hervor. Friedenspolitik erfordert daher auch, sich für gerechte und nachhaltige Wirtschaftsformen einzusetzen, die den Grundwerten und Grundbedürfnissen der Menschen dienen.

Economy

The rise of the bourgeoisie was accompanied by the idea that economic cooperation and trade between states not only increased prosperity but also secured peace. And conversely, if countries lived in peace they would be more willing to develop economic partnerships. There is thus also an economic interest in peace, since an economy can only flourish in a stable and peaceful society. In other words, those who trade with each other do not shoot at each other.

Unfortunately, the hope that war could be overcome by liberalization and globalization of the Western economic model has not been fulfilled. Inequalities and social injustice still give rise to violent conflicts. Peace politics therefore also requires the advocacy of just and sustainable economic forms that serve the fundamental values and needs of humankind.

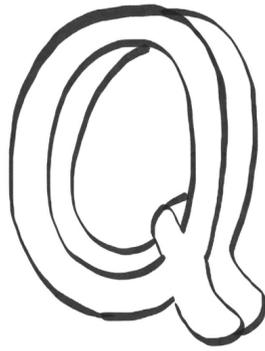


Pazifismus

Pazifist:innen werden oft als naiv betrachtet, da sie die Augen vor der Realität verschließen würden. Zudem wird Pazifismus zumeist nicht mit Aktion, sondern im Gegenteil mit der Verweigerung von Aktion in Zusammenhang gebracht. Doch der Begriff Pazifismus setzt sich aus den beiden lateinischen Worten *pax* (vertraglicher Frieden) und *facere* (machen) zusammen und bedeutet das Herstellen von Frieden. Als Friedensmacher:innen können somit Menschen bezeichnet werden, die sich für die Beendigung von Kriegen und den Aufbau einer Kultur, Struktur und Politik des Friedens einsetzen. Der Pazifismus arbeitet an der Abschaffung des Krieges als einer legitimierten Institution und der Überwindung aller Formen von Gewalt. Ob und wie weit bis zur Erreichung dieser langfristigen Ziele Formen der Gewaltausübung – zum Beispiel militärischer Widerstand gegen einen Aggressor – legitim sind, darüber gehen auch unter Pazifist:innen die Meinungen auseinander.

Pacifism

Pacifists are often seen as naïve because they are said to close their eyes to reality. Pacifism is also associated with inaction. However, the term “pacifism” is made up of the Latin noun *pax* (peace) and the verb *facere* (to do or make) and therefore means establishing peace. Pacifists/peacemakers are people who seek to end wars and develop a peace culture, structure, and policy. Pacifism works to eliminate war as a legitimized institution and to overcome all forms of violence. Pacifists differ in their opinions as to the extent to which violence—for example military resistance to an aggressor—is a legitimate way of achieving these long-term goals.



Quantensprung

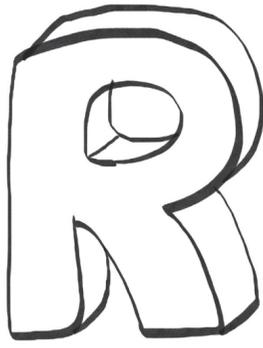
Der Quantensprung, ein Fachterminus der Atomphysik, der sprunghafte Veränderungen zwischen stationären Zuständen innerhalb eines Atoms meint, bezeichnet in der heutigen Alltagssprache einen grundlegenden Fortschritt, eine qualitative Veränderung, die (scheinbar) innerhalb kürzester Zeit eintritt. Viele Friedensdenker:innen plädieren für „Quantensprünge“ als Bedingung für das Weiterbestehen der Gattung Mensch.

In der friedenspolitischen Diskussion wird über die grundsätzliche Frage nachgedacht, ob die Menschheit als Gattung überhaupt friedensfähig sei. Angesichts der ungeheuren Anhäufung an technischen Mitteln zur Machtausübung und Beherrschung der Natur stelle sich das „Prinzip Verantwortung“ neu. Im Anthropozän, dem Zeitalter, das durch die menschliche Umgestaltung der Biosphäre charakterisiert ist, brauche es eine neue Ethik mit der Maxime: „Handle so, daß die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden“ (Hans Jonas). Zu diesem Handeln zu finden, erfordert einen Quantensprung.

Quantum leap

The quantum leap, a term from nuclear physics to describe the sudden change between discrete energy states within an atom, is employed today to designate qualitative progress (seemingly) achieved in a short period of time. Many peace scholars call for quantum leaps as a condition for the survival of humanity as a species.

Discussion of peace also includes consideration of whether humanity as a species is at all capable of peace. In view of the increasing number of technical instruments of power and control of nature, the responsibility principle needs to be rethought. In the Anthropocene epoch, characterized by changes to the biosphere caused by human actions, a new ethic is required on the principle “act in such a way that the effects of your action are compatible with the maintenance of real human life on Earth” (Hans Jonas). A quantum leap is required for mankind to act in this way.



Recht

Die Anarchie der internationalen Beziehungen soll durch eine Ordnung abgesichert werden, die auf Verträgen beruht. Recht schafft die Rahmenbedingungen für die Begrenzung von Gewalt. Den Anfang machten die Genfer Konventionen und später die Haager Landkriegsordnung, die die Gewalt bestehender Kriege einhegen sollten. Im Völkerrecht ist sogar das Gewaltverbot verankert, was freilich nicht bedeutet, dass es immer respektiert wird.

Internationale Schiedsgerichte wiederum dienen der Prävention, nämlich der friedlichen Beilegung von Streitfragen zwischen Staaten. Daher rührt das Bestreben, Institutionen zu schaffen, die Recht auch durchsetzen können. Eine solche Institution ist im Rahmen der Vereinten Nationen mit dem Sicherheitsrat gegeben, dem laut UNO-Charta „die Hauptverantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit“ zukommt. Der Internationale Strafgerichtshof wiederum ist ein ständiges internationales Strafgericht mit Sitz in Den Haag (Niederlande) außerhalb der Vereinten Nationen.

Law

Anarchy in international relations needs to be controlled by a treaty-based order. The law establishes the framework for limiting violence. The Geneva Conventions and the Hague Conventions of 1899 and 1907 established the basis for limiting violence in ongoing wars. International law even has a ban on violence, although it is not always respected.

International courts of arbitration are also preventive mechanisms for the peaceful settlement of conflicts between states. Hence the desire to establish institutions that can apply the law. The Security Council within the United Nations is one such institution. According to the Charter of the United Nations it has the “primary responsibility for maintenance of international peace and security.” The International Court of Justice is a permanent international court outside the UN system with headquarters in The Hague (Netherlands).



Sicherheit

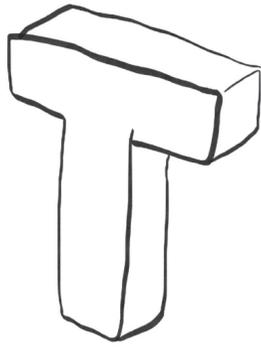
Frieden und Sicherheit werden in vielen UN-Dokumenten in einem Atemzug genannt. Tatsächlich ist Frieden eine Voraussetzung für umfassende Sicherheit. Häufig wird aber Sicherheit auf politische oder militärische Sicherheit verkürzt. Sicherheitspolitische Strategien verstehen sich als Schutz vor Gefahren und Bedrohungen, die von außen kommen. Gefahrenabwehr erfolgt, entsprechend der Sicherheitslogik, durch Abschreckung oder direkt durch den Einsatz von Gewaltmitteln. Damit steigt aber das Risiko der Gewaltspirale. Konzepte der kollektiven Sicherheit gehen hingegen davon aus, dass Sicherheit nur gemeinsam erreicht werden kann.

Der Friedenslogik folgend kann Sicherheit hingegen auch als menschliche Sicherheit verstanden werden. Damit verschiebt sich die Perspektive. Die soziale, ökonomische, rechtliche usw. Sicherheit jedes einzelnen Menschen rückt in den Mittelpunkt, die strikt nationalstaatliche Sichtweise wird überwunden. Die Arbeit an menschlicher Sicherheit ist vor allem Präventionsarbeit.

Security

Peace and security are mentioned together in many UN documents. Indeed, peace is a prerequisite for comprehensive security. Frequently, however, security is reduced to political or military security. Security strategies should protect against dangers and threats from outside. According to the security logic, this is done through deterrence, or directly through the use of force. But this increases the risk of an escalation of violence. Collective security concepts are based on the idea that security can only be achieved jointly.

According to the logic of peace, security can also be understood as human security. This shifts the perspective. The social, economic, and legal security of every person becomes the main focus, and the strictly national perspective is secondary. Human security is above all about prevention.



Traumabearbeitung

Eine wichtige Dimension von Frieden betrifft den Umgang mit historischen Traumata und massenhafter Traumatisierung nach Kriegen, Bürgerkriegen, Genoziden oder Diktaturen. Die Traumaforschung erfuhr ihren ersten großen Aufschwung nach dem Ersten Weltkrieg („Kriegsneurosen“) wie auch nach dem Zweiten Weltkrieg (Traumatisierungen der Überlebenden der Konzentrationslager).

Die friedenspolitische und -psychologische Traumaforschung befasst sich mittlerweile auch mit historischen und kollektiven Traumata. Über Generationen hinweg tradiert, werden kollektive Traumata zu einer fundamentalen Ressource – entweder für die Legitimation erneuter Gewalt oder aber für Konflikttransformation und Versöhnung.

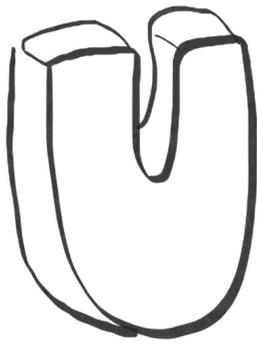
Das längerfristige Ziel wäre letztlich eine Transformation hin zu Respekt und Anerkennung der anderen. Dabei wird angestrebt, das eigene Mitgefühl über soziale und kulturelle Grenzen hinaus auf jene Personen auszudehnen, die als Feind:innen verstanden werden.

Trauma work

Dealing with past trauma and traumatization as result of wars, civil wars, genocide, or dictatorships is an important dimension of peace. Trauma research received a boost after World War I (“war neurosis”) and World War II (traumatization of concentration camp survivors).

Trauma research as a component of peace psychology and peace policy now also considers historical and collective trauma. Passed on from one generation to the next, collective trauma has become a fundamental resource, either for the legitimation of renewed violence or for conflict transformation and reconciliation.

A longer-term aim would be a move towards respect for and recognition of others, with the idea of extending sympathy beyond social and cultural limits to persons perceived as enemies.



Umwelt

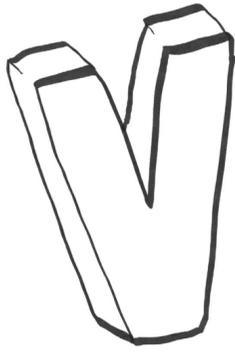
Die vorherrschende Gewaltkultur, die (atomare) Überrüstung und die zahlreichen Kriege sind auch mitverantwortlich für die Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen (Klimakatastrophe, Artensterben, ...). Globalisierter Kapitalismus, in Kombination mit politischer und militärischer Gewalt, droht zum Selbstmord der Menschheit zu führen. Die Schlussfolgerung: Wir müssen untereinander Frieden schließen, um mit der Natur Frieden schließen zu können. Und wir müssen mit der Natur Frieden schließen, um untereinander Frieden schließen zu können.

Frieden – umfassend verstanden – bedeutet auch, die Dichotomie zwischen Natur und Kultur zu überdenken und zu einem Verständnis der ko-evolutionären systemischen Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt zu gelangen. Gefordert ist eine Steuerungskunst, die die Eigenpotenz und den Eigensinn der Natur bei allen Entscheidungen mitberücksichtigt – die Menschheit als „Co-Pilotin“ der Erde.

Environment

The prevailing culture of violence, the (nuclear) arms race, and numerous wars also share responsibility for the destruction of our natural environment (climate disasters, species extinction). Globalized capitalism in combination with political and military violence could lead to the suicide of humanity. We must therefore seek peace among ourselves in order to make peace with nature. And we must make peace with nature in order to be able to make peace among ourselves.

Peace in its wider sense also means rethinking the dichotomy between nature and culture and achieving an understanding of the systematic co-evolutionary relations between humankind and its environment. It calls for a sophisticated control mechanism that takes account of all decisions of humanity's potency and the capriciousness of nature—in other words, humanity as the Earth's co-pilot.



Vertrag

Kriege können mit dem Sieg einer Seite enden, mit gegenseitiger Erschöpfung oder Vernichtung, oder sie können vertraglich überwunden werden. Einem Friedensvertrag gehen Verhandlungen voraus, die oft nur das aktuelle Machtverhältnis der Konfliktparteien widerspiegeln. In einer Friedensmediation wird darüber hinaus versucht, im Dialog von den Standpunkten der Konfliktparteien zu den dahinterliegenden Grundwerten, -interessen und -bedürfnissen vorzustoßen und dabei die verhandelbaren von nicht verhandelbaren Anliegen zu unterscheiden.

Ein Friedensvertrag schreibt idealiter fest, worüber die Konfliktparteien sich verständigen konnten, oft aber werden heikle Fragen, bei denen keine Einigung erzielt werden konnte, auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Dies kann ermöglichen, dass der Konflikt entschärft, Vertrauen aufgebaut wird und die Lösung offener Punkte in Folge leichter fällt. Es kann allerdings auch zu neuem Streit führen und als Vorwand verwendet werden, die Vertragsbestimmungen nicht einzuhalten.

Treaty

Wars can end with the victory of one side, with mutual exhaustion or destruction, or by treaty. A peace treaty is the result of negotiations, often merely reflecting the current balance of power between the conflicting parties. Peace mediation also attempts to progress in dialogue from the positions of the conflicting parties to the underlying basic values, interests, and needs and to distinguish in this way between negotiable and non-negotiable issues.

A peace treaty ideally fixes those issues on which the conflicting parties can agree, but critical issues on which agreement cannot be reached are often postponed. This can defuse the conflict and build confidence, making it easier for the unresolved issues to be settled. It can also lead to renewed conflict and be used as a pretext not to observe the treaty provisions.

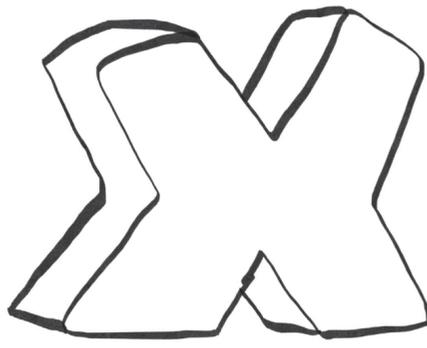


Wahrheit

W steht für Wahrheit, aber auch – damit zusammenhängend – für Würde und Widerstand auf der Suche nach Wahrheit. Die Verletzung der Würde von Einzelnen, Gruppen oder Völkern ist häufig ein Auslöser und Grund für Konflikte oder sogar Kriege. Die Frage der Wahrung der Würde aller Seiten spielt bei der Konfliktbearbeitung und bei der Friedensmediation eine wesentliche Rolle. Der Widerstand gegen Ungerechtigkeit und Verletzung der eigenen Würde ist ein wesentlicher Antrieb für soziale Konflikte und eine Chance zur demokratischen Erneuerung einer Gesellschaft. Die auf Mahatma Gandhi zurückgehende Wortschöpfung *satyagraha* bedeutet „an der Wahrheit festzuhalten“ oder „die Kraft der Wahrheit“. Es ist eine Grundhaltung, die durch eigene Gewaltlosigkeit und die Bereitschaft, Leid auf sich zu nehmen, den Gegner überzeugen möchte.

Truth

Truth is about dignity but also about resistance to the search for truth. Disrespect for the dignity of individuals, groups, or nations is often the reason for conflicts and even wars. Respect for the dignity of all sides plays an important role in conflict management and peace mediation. Combating injustice and violations of dignity is a driving force behind social conflicts and an opportunity for democratic renewal of society. The word *satyagraha* popularized by Mahatma Gandhi implies holding onto the power of truth. It involves a basic attitude of non-violence and the willingness to endure suffering so as to persuade the opponent.

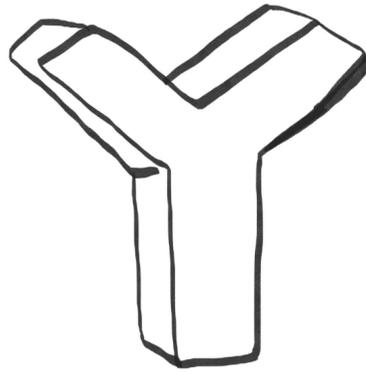


Xenophilie

Unter Xenophilie wird eine Haltung verstanden, die das Gegenteil von Xenophobie darstellt, der Angst und Abwehr alles Fremden und aller Fremden. Ob Xenophilie tatsächlich friedensfördernd ist, gilt als umstritten, denn schließlich beruht Xenophilie ebenso wie Xenophobie auf einer klaren Unterscheidung zwischen dem Eigenen und dem Fremden. Damit ist nicht nur die Gefahr gegeben, dass die positive Einstellung dem Fremden gegenüber in eine negative umschlagen kann, sondern es wird vor allem ausgeblendet, dass diese scharfe Trennung von Gruppen, Kulturen, Nationen eine soziale Konstruktion und damit auch historisch veränderbar ist. Erst wenn wir unser eigenes Fremdes annehmen und uns mit ihm versöhnen, werden wir aufhören, es „draußen“ zu verfolgen. Eine psychische Voraussetzung für Friedfertigkeit ist Xenophilie demnach nur bedingt; wir müssen uns vielmehr das Unversöhnbare in uns selbst bewusstmachen, um zu einem respektvollen Umgang mit dem Fremden und allen „Anderen“ zu gelangen.

Xenophilia

Xenophilia is the opposite of xenophobia, fear and rejection of all foreigners and all things foreign. It is not clear whether xenophilia actually promotes peace, because, like xenophobia, it is based on a clear separation from otherness. This not only carries the risk that the positive attitude to foreigners can quickly turn into a negative one, but also fails to account for the fact that this distinction between groups, cultures, and nations is a social construct that can thus change over time. Only when we accept and reconcile ourselves to our own otherness will we stop seeking it “outside.” Xenophilia is thus a limited psychological prerequisite for peaceableness; we must first become aware of the irreconcilable in ourselves so as to achieve a respectful approach to everything and everyone foreign and “other.”



Yin und Yang

Yin und Yang sind zwei Begriffe der chinesischen Philosophie, die für entgegengesetzte und dennoch aufeinander bezogene Kräfte oder Prinzipien stehen und sich gegenseitig ins Gleichgewicht bringen. Das weiße Yang verkörpert Aktivität, Bewegung und Härte, das schwarze Yin hingegen Gelassenheit, Ruhe und Weichheit. Yin und Yang zusammen verkörpern somit einen Widerspruch, aber ihr Zusammenspiel steht für daraus entstehende (vorübergehende) Harmonie und Frieden. Diese Grundanschauung kann auf alle Bereiche des Lebens angewandt werden und bietet auch Orientierung für jedes Handeln, das auf eine Politik des Ermöglichens zielt. Aufgabe ist es, die beiden Pole in ein Gleichgewicht zu bringen; doch das Spiel von Yin und Yang geht immer weiter. Frieden ist eine stets aufs Neue zu leistende Aufgabe.

Yin and yang

Yin and yang are two concepts from Chinese philosophy representing contrasting but interdependent and mutually balancing forces or principles. The white yang embodies activity, movement, and hardness, while the black yin represents passivity, calmness, and softness. Together they are contradictory, but their interaction produces (temporary) harmony and peace. This basic philosophy can be applied to all areas of life and also offers an orientation for any actions aimed at a policy of enabling. The idea is to create a balance between the two poles. But the forces of yin and yang continue to act. Peace is a task that must always be accomplished anew.



Zusammenleben

Frieden erfordert und ermöglicht ein friedliches Zusammenleben innerhalb einer Gesellschaft und zwischen den Gesellschaften einzelner Staaten. Dieses Zusammenleben von verschiedenen Menschen oder Gesellschaften, mit unterschiedlichen Lebensbedingungen, Interessen und Kulturen, hat psychologische, politische, strukturelle und kulturelle Voraussetzungen. Es ist gleichermaßen die Aufgabe von Politik wie von Zivilgesellschaft, an diesen Voraussetzungen zu arbeiten.

Die Kultur der Solidarität bzw. die Kunst des solidarischen Zusammenlebens wird auch Konvivialismus (*convivere*) genannt. Konvivialismus ist ein Ideal, ein Leitbild, eine Suchbewegung nach Prinzipien, die es ermöglichen, sowohl zu rivalisieren wie zu kooperieren, und zwar im vollen Bewusstsein der Endlichkeit der natürlichen Ressourcen und in der geteilten Sorge um den Schutz der Welt. Legitimen Konflikten ist dabei nicht auszuweichen, im Gegenteil: Diese Konflikte sollen konstruktiv und kreativ bearbeitet und transformiert werden.

Living together

Peace requires and makes possible the peaceful living together within a society and between the societies of different states. This coexistence of diverse peoples or societies with different living conditions, interests, and cultures is contingent on psychological, political, structural, and cultural prerequisites. It is also the task of politicians and civil society to work on these prerequisites.

The culture of solidarity and the art of living together in solidarity is also known as convivialism. It is an ideal, a guide, a search for principles that enable us to compete and to cooperate in full awareness of the finiteness of natural resources and our joint concern to protect the Earth. Legitimate conflicts cannot be avoided, but they should be dealt with and transformed constructively and creatively.

Autoren / Authors

Wilfried Graf, Konflikt- und Friedensforscher, Friedensprozess-Begleiter und Konflikt-Coach. Mitarbeiter am Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung Stadtschlaining (1983–2005), am Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien (2006–2011) sowie am Cluster für Konflikt, Frieden und Demokratie (Univ. Klagenfurt, Univ. Graz) (2011 bis zur Pension 2017). Mitgründer (mit Gudrun Kramer) und wissenschaftlicher Leiter des Herbert C. Kelman Institute for Interactive Conflict Transformation (seit 2005).

Wilfried Graf, conflict and peace researcher, peace process consultant and conflict coach; Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung in Schlaining (1983–2005); Department of Applied Sociology of Law and Criminology in Vienna (2006–11); Conflict Peace Democracy Cluster (University of Klagenfurt, University of Graz) (2011 until retirement 2017); co-founder (with Gudrun Kramer) and research head of Herbert C. Kelman Institute for Interactive Conflict Transformation (since 2005).

Werner Wintersteiner, Friedensforscher, Friedenspädagoge und Deutschdidaktiker, Gründer und ehemaliger Leiter des Zentrums für Friedensforschung und Friedensbildung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU), Mitarbeiter im Leitungsteam des Master-Lehrgangs *Global Citizenship Education* an der AAU. Arbeitsschwerpunkte: Literatur, Politik und Frieden; (kulturwissenschaftliche) Friedensforschung; Friedenspädagogik und Global Citizenship Education sowie (transkulturelle) literarische Bildung.

Werner Wintersteiner, peace researcher, peace teacher, German language education specialist and former head of the University of Klagenfurt Center for Peace Research and Peace Education (AAU); member of the management team for the Global Citizenship Education master's degree at the AAU; focuses: literature, politics, and peace, (cultural) peace research studies, peace education and global citizenship education, (trans-cultural) literary education.

Das „ABC des Friedens“ ist Teil der Ausstellung „Frieden“, die vom 7. November 2023 bis 26. Mai 2024 im Museum Judenplatz zu sehen ist.

The „Glossary of Peace“ ist part of the exhibition „Peace“, shown at Museum Judenplatz from November 7, 2023, to May 26, 2024.

Jüdisches Museum Wien · Dorotheergasse 11, 1010 Wien · www.jmw.at